

27. November 2008

Mit den Kinderschuhen wachsen ...



10 Jahre AHA-Elterntreff

Das Jugendamt Marzahn formulierte 1998 folgenden Auftrag für das Projekt „Förderung der Erziehung in der Familie“:

Die Entwicklung und Durchführung von vorbeugenden, familienbegleitenden Maßnahmen soll dazu beitragen, spätere aufwendigere, pädagogische und therapeutische Leistungen zu verringern, frühzeitig Erziehungs- und Entwicklungsstörungen durch fachlich kompetente Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsangebote zu vermeiden, Eltern und Kindern in schwierigen Erziehungssituationen zu unterstützen und ein niedrigschwelliges Angebot zu schaffen, um Rat suchenden Eltern einen unmittelbaren Zugang zum Jugendhilfezentrum zu gewähren.

Anhalten und „in einer offenen Atmosphäre“ über die Dinge zu sprechen, „die einem auf der Seele brannten“, Auftanken,

Helfen und helfen lassen und „das Gefühl haben, nicht alleine dazustehen“,

Alternativen und Auswege finden, nach „vielm Nachdenken“, wissen „was ich besser hätte machen können“ und „die Beziehung zum Kind wurde enger“

Seit 10 Jahren orientiert sich der AHA-Elterntreff daran, Eltern dabei zu unterstützen, Handlungskompetenzen zu entwickeln und in der Familie vorhandene Ressourcen zu stärken und auszubauen. Eltern konnten mit ihren Kindern in den 10 Jahren des Elterntreffs in den verschiedensten Angeboten Unterstützung erfahren und „mitwachsen“. Die Erkenntnis einer Mutter nach dem Besuch eines Elternkurses: „Probleme sind dazu da, sie anzupacken.“ macht deutlich, dass es darum geht, Konflikte als Chance und Herausforderung zur Veränderung zu sehen und „Wachstum“ mehr ist als das Großwerden eines Kindes. Eltern hatten in den 10 Jahren die Möglichkeit, durch das „Ansprechen“ „Hilfe“ zum „Auftanken“ und neue „Auswege“ zu finden und selbst sicherer zu werden - zu wachsen eben.

Weitere Informationen und Kontakte:

■ Dr. Heike Schmid

Telefon: 54396595
Fax: 54431720
E-Mail: jhz-akaziengrund@padev.de

■ Regina Wessel

Telefon: 54396595
Fax: 54431720
E-Mail: elterntreff-akaziengrund@padev.de

■ pad e.V. - Geschäftsstelle

Adresse: Kastanienallee 55, 12627 Berlin
Telefon: 93554040
Fax: 93554041
Internet: www.padev.de
E-Mail: info@padev.de



10 Jahre AHA Elterntreff - 10 Jahre praktische Arbeit mit Familien

10 Jahre Elternarbeit im AHA Elterntreff hat sich in der Region, im Bezirk und darüber hinaus zu einem stabilen und vielseitigen Angebot etablieren können. Das Projekt „Förderung der Erziehung in der Familie“ nach § 16 KJHG zielt mit seinem Beginn im Jahre 1998 darauf ab, Eltern dabei zu unterstützen, ihrer Erziehungsverantwortung besser gerecht zu werden und damit die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen angemessen zu fördern. Die Bildungs- und Unterstützungsangebote sollen Eltern und Kindern besonders in herausfordernden Familienphasen – wie die Geburt eines Kindes, dem Schuleintritt oder der Pubertät – so unterstützen, dass frühzeitig Erziehungs- und Entwicklungsstörungen vermieden werden.

Die Achtung der Familie als Grundhaltung der Mitarbeiterinnen spiegelt sich in der Arbeit mit den Eltern, Kindern und Jugendlichen wieder. Es sind viele Eltern angekommen und teilweise geblieben, um sich unterstützen und begleiten zu lassen. Immer wieder gab und gibt es Feedbacks, wie diese: „Ihr habt so viele Angebote“, „Ich konnte immer wieder kommen“, die Mitarbeiterin „war sehr freundlich und offen“, „dass es so etwas gibt, muss jeder wissen“.

Babymassage – Unterstützung der Bindungsaufnahme von Anfang an und Entlastung für alle Familienmitglieder

Im Mittelpunkt der Babymassage steht die Bindung zwischen der Bezugsperson und dem Baby. Um diese sensible – manchmal auch schwierige - Phase im Leben einer Familie zu unterstützen, wird die Babymassage schon seit vielen Jahren im AHA Elterntreff angeboten. Eltern hatten in den Babymassagelokursen die Möglichkeit, mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen, viel über ihr Baby zu lernen, nach einer Massage Entspannung zu spüren und selbst entspannt zu sein. Nach einem Kurs haben viele Eltern eine engere Bindung zu ihrem Baby erfahren und sie besser verstanden. Schon während eines Kurses konnten Eltern durch von der Kursleitung moderierte Diskussionen und Gespräche, zum Beispiel beim Thema „Weinen als erste Sprache des Babys“, Entlastung und Bestärkung in einer Gruppe von meistens anderen Müttern erfahren. Nicht selten sind an einem Ort, an dem Austausch und Entspannung in einer mitunter sehr anstrengenden Lebensphase als positiv erlebt wurden, langjährige Freundschaften und Unterstützungssysteme gebo-

ren, welche besonders von Müttern als Wohltat und überlebenswichtig in besonders schwierigen Phasen empfunden wurden. Die indisch-schwedische Babymassage, von der Deutschen Gesellschaft für Babymassage zertifiziert, ist vor allem eine BERÜHRUNG MIT RESPEKT®. Dieser Respekt wird dadurch deutlich, indem auf die jeweiligen Bewusstseinszustände des Babys geachtet und darauf adäquat reagiert wird und vor jeder Massage um Erlaubnis gefragt wird. Eltern kommunizieren mit ihren Babys auf diese Weise und verstehen sie besser. Die Kompetenz der Bezugsperson wird in den Babymassagelokursen genauso respektiert, wie die Kompetenz des Babys. Denn eines muss Eltern bewusst werden: Säuglinge haben von Anfang an die Fähigkeit zu agieren. Gestresste Eltern haben oft nach einem Kurs bereit, die Massage, die Informationen und die Haltung zum Weinen nicht eher gekannt zu haben, weil sie dann auf das Schreien ihres Säuglings – vor allem in den ersten drei Lebensmonaten - anders reagiert hätten. Eltern verstanden während der Gespräche in einem Kurs besser, wie sich ihr Baby ausdrückt, wie sie selbst Entspannung finden können und wie sie dem Baby dabei helfen können, sich selbst zu regulieren (z.B. zurück zur Mittellinie finden). Auch das Wissen darum, dass Babys altersgerechten Stress selber lösen können und wir als Eltern auch den Kleinsten keinen Gefallen tun, alle Probleme sofort für sie lösen zu müssen, ohne auf die Kompetenz des Babys zu achten, kann entspannend für Eltern sein. Auf die Bedürfnisse des Babys überwiegend prompt und angemessen zu reagieren ist notwendig, aber es ist nicht notwendig, sich aufzuopfern. Auch das ist Respekt vor sich selbst und seinem Kind.

Durch die respektvolle und liebevolle Berührung der Babymassage wächst die **Bindung zwischen Eltern und Kind** und es entsteht **Selbstbewusstsein** und Zutrauen für einander.

Neben den Blutkreislauf anregenden aus der schwedischen Massage und den aus der indischen Massagetradition entnommenen entspannenden Massagegriffen werden die Reflexzonenmassage und einige Übungen aus dem Yoga angewendet. Die Mischung von Entspannung und Anregung und Stimulation ist an den wechselnden Lebensrhythmus angepasst und daher geeignet, um das elementare Grundbedürfnis des Babys nach Rhythmus und Sicherheit zu unterstützen.

Massage unterstützt die Eltern-Kind-Beziehung, fördert die Kommunikation und macht schlau. Die Vernetzung der etwa 100 Milliarden Neuronen im Gehirn eines Neugeborenen findet in den ersten drei Lebensjahren in rasantem Tempo statt. Die durch die vernetzten Nervenzellen gebildeten Synapsen helfen dem Kind, die Welt besser zu verstehen. Positive Gefühlerfahrungen, wie die lie-

bevolle und respektvolle Babymassage, werden gespeichert. Jede Berührung aktiviert oder bildet neue Synapsen. Kinder werden langfristig schlauer, ausgeglichener und selbstbewusster. Damit wirkt Massage grundsätzlich auf viele Lebensbereiche und ist nicht nur bindungsfördernd, sondern auch sucht- und gewaltpräventiv in seiner Urform.

Seit 2005 wird ein weiterer Massagekurs mit der Schmetterlingsbabymassage nach Dr. Eva Reich angeboten. Diese Massage ist eine sehr sanfte und liebevolle Form der Körperarbeit für Säuglinge und Erwachsene. Durch behutsame Berührungen wird die Entspannung des Babys unterstützt, seine Lebensenergie aktiviert und seine körperliche sowie geistige Entwicklung gefördert.

Eltern - Kind - Gruppen – Stärkung von Eltern, Förderung der Individualität und des Zusammengehörigkeitsgefühls von Eltern und Kindern

Dieses Angebot besteht schon seit 1999 und hat sich mit den Jahren ständig weiterentwickelt. Begonnen wurde die Eltern-Kind-Gruppenarbeit mit zwei Gruppen für Kinder unterschiedlichen Alters. Die Zielgruppe der Eltern waren Erziehungsbererechtigte mit Kleinkindern, vor allem Alleinerziehende und junge Mütter aus der Region. Mit bis zu 5 Gruppenangeboten wöchentlich mit verschie-

denen Ansätzen und Altersstufen wuchsen die Eltern-Kind-Gruppen in den letzten Jahren zu einem umfangreichen Angebot, welches sich großer Nachfrage und Beliebtheit erfreute.

In den Gruppenstunden wurde eine Verbindung zwischen Kleinkindpädagogik und Erwachsenenbildung hergestellt und gleichzeitig konnte die Bindung zwischen Eltern und ihren Kindern enger und stabiler werden. Thematische Eltern – Kind – Gruppenstunden, viele Fragen und Ansätze zur Lösung eines Problems wurden von den Eltern häufig genutzt, um sicherer im Umgang mit ihrem Kind zu werden. Zeit für Gespräche der Eltern untereinander gab es immer. Aufgrund ihrer positiven Erfahrungen und der offenen Atmosphäre, der sie begegneten, kamen Mütter mit ihren Zweitgeborenen erneut in die Gruppen und sind sozusagen mit ihren Kindern mitgewachsen. Familien schlossen sich zusammen, um sich gemeinsam mit ihren Kindern im Elterncafé zu treffen, gemeinsam etwas zu unternehmen oder an Elterngesprächsgruppen teilzunehmen, dessen Themen sich aus den Eltern-Kind-Gruppen entwickelt haben. Oft sind dauerhafte Beziehungen zur Unterstützung im Alltag entstanden, die eine Entlastung für die Mütter über die Gruppenstunden hinaus bedeuteten.

Während für die ganz kleinen Kinder in den Eltern-Kind-Gruppen die Förderung der Sinne im Vordergrund stand, war für die älteren die Bewegungsförderung und für die ältesten die Anfänge von



sozialem Gruppenverhalten wichtig. Die Sinne der Kleinen und Größeren wurden mit den Mitteln des freien Spielens, der Musik, des Singens, Tanzens, Tastens, Fühlens, Malens und vielen speziellen Angeboten unterstützt. Die freie Bewegungsförderung - mit der Zeit zunehmend am pädagogischen Konzept Emi Piklers orientiert - ermöglicht den Kindern selbständiges Lernen ohne dem Druck einer Beschleunigung von außen ausgesetzt zu sein. Sich von der Neugierde und dem eigenen Entwicklungswillen des Kindes mitreißen zu lassen und zu erkennen, wie viel Freude es einem Kleinkind bereitet, etwas von sich heraus geschafft zu haben und wie es das Selbstbewusstsein auf elementare und Rückhalt gebende Weise stärkt, war und ist Anliegen der Eltern-Kind-Gruppenstunden.

Nach einem pädagogischen Konzept zu arbeiten bedeutet nicht, die verschiedenen Ansätze der letzten 10 Jahre und die positiven Erfahrungen durch Anderes zu ersetzen, sondern einen Ansatz in die bisherige Arbeit zu integrieren. Gute Ideen wieder aufzunehmen, wie das Arbeiten mit Farbe oder Salzteig, Kinder an der Schüttelflasche hören und an dem Tastkissen fühlen lassen, neue Ideen umzusetzen, wie das Angebot der Musikzwerge und eine ohnehin bestehende Haltung, wie den respektvollen Umgang mit Eltern und Kindern als Grundhaltung zu benennen, gehörten zu den Grundlagen einer gelingenden Arbeit. Es ist das Bild vom Kind und damit ein bestimmtes Menschenbild, das zum Beispiel Emmi Piklers Pädago-

gik kennzeichnet und das in der Elternbildung vermittelt werden soll: die Anerkennung der Würde der Eltern und Kinder - auch des kleinsten Kindes - der Respekt vor seiner Kraft und seinem Willen, sich zu entwickeln und sich zu äußern schon vom ersten Lebenstag an. Für Eltern bedeutet dies, in einer ruhigen Atmosphäre bei ihrem Kind zu sein, es so zu sehen, wie es ist und ihm Zeit zu geben, zu wachsen und gleichzeitig Vertrauen in die eigenen und die Fähigkeiten des Kindes zu entwickeln. Den Eltern dennoch im Gruppengeschehen Möglichkeiten des Austausches durch Gesprächsmoderation, Informationen zur Entwicklung von Kindern und Entspannung im Alltag zu gewähren, zeigt deutlich, wie ein pädagogisches Konzept zwar Haltung, aber nicht rigide - an der Lebensrealität von Familien vorbei - integriert wurde.

Im Jahr 2005 wurde die musikalische Eltern-Kind-Gruppe die „Musikzwerge“, für 1-2 jährige Kinder mit ihren Eltern erstmalig angeboten und fand von Beginn an regen Anklang. Diese Gruppe wurde bald mehrfach in der Woche durchgeführt, um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Mit einfachen Kinderliedern und Tänzen durch die Jahreszeiten wurden erste Rhythmen und Klänge ausprobiert. Für diese Altersgruppe zunächst einmalig und deshalb sehr gefragt fand im Anschluss eine Veranstaltungsreihe mit einer Musikpädagogin für Kinder ab drei Jahren zur Musikalischen Früherziehung statt. In der Weihnachtszeit hatten die Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, in



der Veranstaltung „Wenn der Nussknacker Zahnweh hat“ zu singen, zu basteln und sich auf Weihnachten einzustimmen. Für die einen Familien Selbstverständlichkeit, für die anderen Eltern eine wichtige Erfahrung: Familien benötigen Traditionen und Rituale, die den Familienzusammenhalt stärken, Lebensfreude fördern und ein positives Familiengefühl entstehen lassen.

Elterngesprächsgruppen: ADHS – von den Herausforderungen einer Mutter

Neben vielen Elterngruppenangeboten ist die jahrelange Arbeit der ADHS-Elterngesprächsgruppe besonders hervorzuheben. Sie wurde aufgrund des Bedürfnisses der Eltern nach Austausch und dem damit verbundenen stärkenden Gefühl, nicht alleine dazustehen mit dem Ziel, neue Handlungsalternativen zu eröffnen, 2001 ins Leben gerufen. Seitdem ist diese Gruppe eine feste Anlaufstelle für Eltern von besonderen Kindern mit hohen Anforderungen im Erziehungsalltag geworden. Begonnen hat die Gruppe, nachdem von mehreren Seiten – vom Jugendamt und Nutzern der bisherigen Angebote des AHA Elterntreffs – der Bedarf nach Austausch von Eltern signalisiert wurde. So fanden sich schnell einige - zunächst Mütter – Eltern zusammen, um sich über ihre Erfahrungen im Alltag mit ihren von der Umwelt oft als anstrengend empfundene Kinder auszusprechen. Relativ bald stieß Frau G. zum Kreis der interessierten Eltern. Sie hatte - wie die anderen Mitstreiterinnen auch – viel zu erzählen und war von Beginn an eine Bereicherung für die Gruppe. Das lag vor allem an ihrer offenen Art mit Menschen umzugehen und zwanglos darüber zu schimpfen, was „zum Aufregen“ war und stolz – mit derselben Vehemenz - darüber zu sprechen, was sie geschafft hatte – immerhin 3 Söhne großzuziehen – und wie sie täglich den Familienalltag organisiert. Das dritte Kind Frau G.s stellte eine besondere Herausforderung für die inzwischen sechsfache Mutter dar. Auch zu den Zeiten, in denen die Elterngesprächsgruppe nicht mit hohen Besucherzahlen aufwarten konnte, kam Frau G. regelmäßig, um über das, was sie mit und für ihren Sohn erreichen konnte, zu berichten. Andere Familien waren angetan von dem Mut und der Durchsetzungsfähigkeit hinsichtlich der Belange ihrer Kinder. Frau G. war schon immer begeistert über die Vielzahl der qualitativ hochwertigen Angebote des Elterntreffs und des gesamten Hauses. Ihr Sohn ist mitgewachsen und jetzt 15jährig, so dass es sich die Mutter nicht nehmen ließ, das Angebot einer Elterngesprächsgruppe zum Thema Pubertät mit ihren Erfahrungen zu bereichern.

Elterngesprächsgruppen: Pubertät – was nun?

Die Pubertät ist eine Zeit, die für manche Familie zum Ausnahmezustand werden kann. Kinder leiden unter Stimmungsschwankungen, provozieren und überschreiten Grenzen. Provokation und Abgrenzung stehen auf der Tagesordnung. Die Pubertierenden bewegen sich ständig zwischen extremen Polen. Sie sind hin- und her gerissen zwischen dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Anerkennung in ihrer Lebenswelt (Gruppendruck) und der Abgrenzung von der Erwachsenenwelt. Sie suchen Abenteuer und Grenzüberschreitungen, brauchen aber als Rückhalt immer noch die Liebe und Aufmerksamkeit ihrer Eltern sowie die Geborgenheit einer Familie. Eltern machen sich Sorgen und sind oft hilflos. Wie findet man das richtige Maß? Dazu kommen Sorgen, die Kinder könnten die Schule schleifen lassen, Drogen nehmen oder zu Trinken beginnen. Es ist für Eltern eine große Herausforderung, sie müssen eine Balance finden zwischen Halt geben und Loslassen. Es ist eine Phase, die Gelassenheit und starke Nerven erfordert. In der Gesprächsgruppe Pubertät nutzten Eltern die Möglichkeit zur Information über Entwicklungsaufgaben in der Pubertät, zu Kommunikationstechniken und dem Umgang mit Konflikten sowie zum Austausch der Eltern untereinander und der damit verbundenen Entlastung.

Erfahrungsaustausch über Alltags- und Erziehungsfragen – Familien bilden

Vorbeugend Orientierungshilfen und Handlungskompetenz zu vermitteln war Anliegen der Informationsveranstaltungen und Erfahrungsaustausche zu Fragen des Alltags und der Erziehung, wie die Vorbereitung auf Geburt und Elternschaft, Gesundheitsvorsorge, altersgerechter Umgang mit Kindern, Fragen der Erziehung und des Zusammenlebens und der Haushaltsführung und Freizeitgestaltung.

Themenbeispiele der Informationsveranstaltungen der letzten 10 Jahre waren:

- Gesunde Ernährung für die ganze Familie
- Ernährung beim Säugling
- Erste Hilfe beim Kleinkind
- Grenzen setzen – aber wie?
- Von der Kunst, einen Kaktus zu umarmen: Umgang mit pubertierenden Kindern
- Kindliche Spielentwicklung in den ersten Jahren – Wie spielt mein Kind?

- Batman und Co: Fernsehkonsum bei Kindern
- Hilfe bei Schulstress. Welche Schule passt zu meinem Kind?
- Vom verflixten Ein- und Durchschlafen
- Aggressionen im Kleinkindalter: Das Trotzalter
- Vom Festhalten und Loslassen – Autonomie und Bindung
- Kindgerechte Entspannung – Entspannung für Mütter

Kursangebote für starke Eltern

Schon 1998 wurde im Rahmen der Entlastungsangebote im AHA Elterntreff ein mehrwöchiger Kurs zum Thema „Positiven Denken auch in schwierigen Lebenslagen“ für Eltern durchgeführt. Im Mittelpunkt dabei standen Fragen des Selbstwertes, des Erkennens und Formulierens eigener Bedürfnisse sowie der Rolle als Frau und Mutter. Es gelang den Teilnehmerinnen, einen positiven Blick auf die eigenen Stärken zu entwickeln, Ressourcen im Alltag zu finden und zu nutzen und daraus Kraft und Vertrauen für die Gestaltung des Familienlebens zu finden. Darüber hinaus lernten sie Entspannungsmöglichkeiten und andere Konfliktbewältigungsstrategien kennen, um in schwierigen Lebenslagen handlungsfähig zu sein. Der Austausch über sehr persönliche Erfahrungen, Befindlichkeiten und ganz alltägliche Dinge stärkte das Vertrauen unter den Teilnehmerinnen so, dass zum Teil enge Kontakte zwischen ihnen über den Kurs hinausgingen und die Entwicklung von Initiativen im Selbsthilfebereich anbahnten. Nicht immer stellt sich der „Erfolg“ sofort ein, viele Erkenntnisse benötigen Raum und Zeit, um Eingang in den Lebensalltag zu finden. So äußerte eine Teilnehmerin erst ein Jahr später beim Besuch des Gartenfestes, dass sie nun „verstanden habe, worum es ging und was ich selbst in meinem Leben mit einem positiven Blick neu gestalten kann“.

Die alljährlichen Frauenwohlfühltag zum Frauentag stehen in der Tradition, Müttern die Möglichkeit zur Entlastung, Entspannung und zum Kräfte sammeln innerhalb des Elterntreffs zu schaffen, denn meistens sind sie es, die die Angebote des Elterntreffs nutzen. Angeboten wurden Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Entspannung für Mütter, Massage, Malen für Frauen, Yoga, Schminktipp im Alltag, Frauenwohlfühlbrunche und Kinderbetreuung für den optimalen Entspannungseffekt. Im zehnten Jahr kann resümiert werden, dass Mütter immer noch fragen, ob sie ihre Partner zur Eltern-Kind-Gruppe oder zur Babymassage mitbringen dürfen, aber sie tun es dann und zwar vermehrt.

Elternkurs des deutschen Kinderschutzbundes „Starke Eltern – Starke Kinder“

Im November 2000 wurde im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert, dass Kinder das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung haben und das körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen unzulässig in der Erziehung von Kindern sind. Diese Gesetzesänderungen wurden durch die Öffentlichkeitskampagne des Bundesfamilienministeriums „Mehr Respekt vor Kindern“ der Bevölkerung bekannt gemacht. Diese Kampagne wurde 2001 zunächst mit einer Reihe von Informationsveranstaltungen im Elterntreff aufgegriffen. Im Jahre 2002 bildeten sich zwei Kolleginnen beim Deutschen Kinderschutzbund zu Kursleiterinnen für den Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ weiter und boten seit 2002 im Rahmen des AHA Elterntreffs regelmäßig Elternkurse an. Ziel dieses Kurses - der sich an alle Eltern richtet - ist es, Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken, sie zu stützen und den Kinderrechten in der Familie Geltung zu verschaffen.

Die vielen Elternkurse (bis zu vier in einem Jahr) brachten Eltern verschiedener Herkunft, verschiedener Bildungsschichten angehörig, Alleinerziehende und Großeltern zusammen, um an einem Thema zu arbeiten. Diesbezüglich ist der AHA Elterntreff mit seinen jahrelangen Erfahrungen in der Arbeit mit so unterschiedlichen Zielgruppen und ihrer Vereinigung in einem Kurs Vorreiter bei der Umsetzung eines zunächst eher für Mittelschichtfamilien konzipierten, aber ständig praktisch durch die Mitarbeiterinnen erweiterten Konzeptes, dass auch sogenannte bildungsferne Familien erreicht.

Seitdem ist viel in der Elterngruppenarbeit passiert. 2007 konnte durch die Vermittlung des Deutschen Kinderschutzbundes ein Elternkurs mit einer Erzieherin der Falkenberggrundschule und den Eltern dieser Schule im Haus am Akaziengrund stattfinden, an dem zum zweiten Mal eine Großmutter teilnahm. Interessant waren auch die Elternkurse, an denen Väter – alleinerziehend und in einer Partnerschaft lebend – durch ihre Teilnahme andere bzw. ganz ähnliche Ansichten über Erziehung vertraten wie die teilnehmenden Mütter. In den Elternkursen, an denen Partner gemeinsam auftraten, konnten sich manchmal Alleinerziehende entgegen ihrer sonstigen Wahrnehmung im Vorteil fühlen, da sie meinten, weniger Auseinandersetzungen über Erziehungsmethoden ausfechten zu müssen. Im vergangenen und diesem Jahr ist eine Kooperation mit dem Bildungsträger „analog und

digital“ mit alleinerziehenden Müttern zustande gekommen. Immer wieder nehmen Eltern aus der Familienhilfe an den Elternkursen teil und können so den größtmöglichen Nutzen aus der Gruppenarbeit ziehen, denn eine Gruppe ist mehr als die Summe seiner Teile.

In diesem Jahr konnte eine weitere Kollegin die Ausbildung zur Elternkursleiterin wahrnehmen, so dass flexibel Kurse inzwischen auch für besondere Zielgruppen angeboten werden können (Elternkurse für Stieffamilien, Eltern von Pubertierenden und jetzt auch vom Kinderschutzbund ganz praktisch für sogenannte bildungsferne Eltern).

Nach jahrelanger Erfahrung bei der Leitung von Elternkursen ist sehr deutlich geworden, dass ein Elternkurs nicht nur für Eltern mit Schwierigkeiten, sondern für alle Eltern und mit Erziehung Beschäftigten geeignet ist. Viele Eltern sind sich nicht darüber im Klaren, was sie selbst täglich leisten, was sie einfach tun müssen und vor allem, was sie gut können. Ihnen fehlt es an Sicherheit in dem was sie tun und Möglichkeiten, sich zu informieren und auszutauschen. Das wohl wichtigste Motto des Elternkurses: „Vorbild dringt tiefer als Worte!“ heißt eigentlich nur, sich dessen bewusst zu sein, wohin ich als Mutter und Vater will und es mit Festigkeit und Sicherheit umzusetzen, indem ich als Erziehende/r bei mir selbst damit anfangen.

Spezielle Beratungsangebote und Beratungen für Eltern in Konfliktsituationen

Von Anfang an hatten Eltern – manchmal auch Großeltern - in schwierigen Lebens- und Erziehungssituationen die Möglichkeit, eine niedrigschwellige Beratung und Unterstützung bei der Problemlösung in der Erziehungsberatung neben anderen geeigneten Kursangeboten des AHA Elterntreffs in Anspruch zu nehmen. Manche Fragen ließen sich in einigen wenigen Gesprächen lösen, andere bedurften einer weitergehenden Beratung. Die Vermittlung zu geeigneten weiterführenden Hilfsangeboten war dann Schwerpunkt dieses offenen Beratungsangebotes. Beraten wurden Eltern, Paare und Familien zu Themen wie Pubertät, ADHS, Sucht und Pubertät, Grenzen setzen, Schlafprobleme bei Kleinkindern, erzieherische Konsequenz, unterschiedliche Erziehungsstile u.v.m. Seit 2005 gab es die öffentliche Sprechstunde, die es Eltern ermöglichte ohne Anmeldezeiten unbürokratisch, flexibel und zügig ein Beratungsgespräch zu Fragen der Erziehung und rund um die Familie wahrzunehmen.

Das besondere Problem des Schreiens bei Babys – besonders in den ersten drei Lebensmonaten - konnte in einmaligen Beratungsgesprächen, in einem Babymassagekurs oder durch Weitervermittlung an eine Schreisprechstunde thematisch bearbeitet werden.



Seit 2002 wurde eine Sozialberatung von einer Mitarbeiterin des Sozialamtes angeboten, da der Bedarf danach sehr hoch war. Dieses Angebot wurde jahrelang rege genutzt. Anschließend konnte eine Rechtsanwältin gewonnen werden, die ehrenamtlich Familien bei rechtlichen Fragen beriet.

Bis 2007 gab für Eltern die Möglichkeit, bei Fragen zum Sorge- und Umgangsrecht zu einer Kollegin des Jugendamtes weitergeleitet zu werden, da eine Kooperation mit dieser Fachfrau bestand.

Eine Vermittlung zum Jugendamt, zu anderen Beratungsstellen, speziellen Ärzten, Sprechstunden, zum SPZ, zu Therapeuten im Anschluss an ein Beratungsgespräch oder bei einem Telefonat wurde selbstverständlich veranlasst.

Ein niedrigschwelliges Kontaktangebot wird zum Café Akazie

Im Jahr 1999 zog der AHA Elterntreff in das Kitagebäude um und konnte so den bis dahin genutzten Standort mit seinen räumlich begrenzten Möglichkeiten um einige Angebote erweitern. Der bereits 1998 begonnene Elternstammtisch als offener Elterntreffpunkt zur Förderung der Familienselbsthilfe wurde regelmäßig weitergeführt und ausgebaut. Gesprächsthemen der Eltern, wie der Umgang mit Taschengeld, der Pubertät, dem Fern-

sehen, der Selbständigkeit und Verantwortung von Jugendlichen und den Erfahrungen mit Ämtern führten zu lebhaften Diskussionen und einem anregenden Erfahrungsaustausch. Die Kinder wurden im Nebenraum betreut, so dass Freiräume für Eltern entstanden, die sie interessiert nutzten.

Mit dem Aufbau des Elterncafés als offenen Zugang zum Jugendhilfezentrum wurde 1999 begonnen, um Kontakte zu ermöglichen, die Nutzung der Bibliothek anzubieten, Familienzeitschriften zur Verfügung zu stellen und Eltern aufzuschließen, die anderen Angebote des Elterntreffs zu nutzen. Die Idee - mit der Erweiterung der vor allem niedrigschwelligen Angebotsstruktur im Elterncafé mögliche Hemmschwellen zu überwinden - ging auf, indem viele tägliche Besucher das Café als Treffpunkt für gemeinsame Gespräche, Austausch, gemeinsame Feste und Feiern nutzten konnten. Das traditionelle Familienfrühstück im Elterncafé wurde zunächst einmal im Monat angeboten und hat sich inzwischen zu einem wöchentlich stattfindenden festen Ritual entwickelt. Auf gesunde und frische Angebote spezialisiert, wird es in familienfreundlicher Atmosphäre zu geringen Preisen von den Besuchern des Hauses und Nutzerinnen immer gut angenommen. Jährlich stattfindende Frühlings-, Garten-, und Herbstfeste, der Adventsbasar, das Schultütenfest, Fasching, Halloweenparty, die Ferienangebote für Familien und Kinder (Wasserfest, Kneipptag, Spiele- und Bastelnachmittage) und nicht zuletzt die Familienspielzeit trugen dazu bei, den Nutzerinnen und Besucherinnen des Hau-



ses und des Cafés die Angebote des Elterntreffs näher zu bringen. Auf diese Weise konnten sich Besucherinnen und Nutzerinnen selbst mit Ideen und Angeboten einbringen und auf ehrenamtliche Weise tätig werden (z.B. Billardgruppe, Bastel- und Handarbeitsgruppe). Die Mitarbeit und das Ehrenamt ermöglichte es vielen Eltern, sich mit dem Haus und dem Anliegen der MitarbeiterInnen - Strukturen und Angebote der Vernetzung und Zusammenarbeit im Sinne von Kindern, Jugendlichen und Eltern zu ermöglichen - zu identifizieren.

Seit mehreren Jahren konnten im Elterncafé thematische Ausstellungen realisiert werden, die manchmal ein Höhepunkt eines bevorstehenden Festes, eines im Haus stattfindenden Projektes oder aber für die Besucher relevante Informationen und Kunstwerke der Kinder und Jugendlichen des Hauses widerspiegelten.

Einige thematische Ausstellungsbeispiele sollen hier genannt werden:

- „Hände sprechen Bände“ Eröffnungsvernissage
- „Spielzeug, das schlau macht“ in Verbindung mit einer Spielzeugpräsentation
- „Vogelwelten in Berlin – eine Spurensuche“
- „Das Leben von Straßenkindern“ am Beispiel Ugandas in Verbindung mit einem Hausprojekt
- „Im Land der Phantasie“ Ausstellung zum Gartenfest mit gleichen Titel
- Ausstellung zu Kinderbüchern und Kinderbuchpräsentationen
- „Wie entwickelt sich mein Kind“ eine bunte und informative Ausstellung, die zum Austausch zwischen den Besuchereltern führte

Projekte mit maßgeblicher Beteiligung des Elterntreffs

In den Jahren 2002 und 2003 bestimmte das Haus am Akaziengrund ein großes Projekt, an dem alle Leistungsangebote des Hauses, die Nutzer und Besucher des Hauses sowie Schulen des Sozialraumes – und nicht zu vergessen Kinder aus der ganzen Welt sowie die Nachfahren der Meuterer von der Insel Pitcairn - mitarbeiteten, dem Projekt „Kinder entdecken die Bounty“. Über Bücher, Schallplatten, Videos, Briefmarken u.a. befassten sich alle zunächst mit der Geschichte der Bounty und der Meuterer, um dann ihre Ideen und Erfahrungen in die Nachbildung der Insel Pitcairn, die Gestaltung von Brotbäumen und Schiffen, das Malen von Bildern und die Herstellung von Collagen kreativ umzusetzen. Selbst die Kleinsten in den Eltern-Kind-Gruppen gestalteten ihre Plakate und Bilder. In Kooperation mit dem Friedrichstadtpalast

besuchten die Kinder die Weihnachtsrevue „Die Kinder der Bounty“ im Friedrichstadtpalast und tauschten sich mit den jungen Schauspielern aus. Den abschließenden Höhepunkt fand das Projekt mit einer Ausstellung im Juni 2003 in der Pyramide Hellersdorf. Die zwei schönsten Collagen können noch heute im Haus bewundert werden.

Im Jahr 2004 vereinte das Projekt „Hände sprechen Bände“ wiederum alle Nutzer des Hauses. Auch hier gelang es, die Nutzer und Besucher des Elterntreffs mit einzubeziehen: Eltern konnten gewonnen werden, ihre Fähigkeiten im kreativen Bereich zu zeigen - Stricken, Häkeln, Nähen-, mit ihren Kindern das Thema aufzugreifen (Handabdrücke ihrer Kinder in Gips, auf Papier) und damit eine Hausausstellung mit zu gestalten. Als Ergebnis entstand bei einigen Eltern die Idee, einmal wöchentlich mit den Kindern im Elterncafé zu basteln und so deren Fähigkeiten zu fördern und gemeinsam kreativ zu sein. Die Gestaltung dieses Angebotes – Idee, notwendiges Material, Werbung – ging zunehmend in die Verantwortung der Eltern über und bildete die Grundlage für ein beständiges ehrenamtliches Angebot im Café.

Von Beginn an standen Fragen der Förderung einer gesunden Lebensweise – gewissermaßen ein Projekt mit langjähriger Dauer - im Mittelpunkt der Arbeit des Elterntreffs. Angefangen von thematischen Schwerpunkten im Rahmen der Eltern-Kind-Gruppen (z.B. gesunde Ernährung beim Übergang vom Stillen zur Breinahrung und dann zur festen Nahrung, erste Zahnpflege, 1. Hilfe beim Kind) über Informationsveranstaltungen im Elterntreff, das Bereitstellen von Informationsmaterialien und das Angebot einer gesunden Ernährung im Café bis hin zu längerfristigen Kursveranstaltungen spannt sich die Palette der Angebote. So fand 2003 ein Projekt für Kinder im Alter von 10 – 16 Jahren zum Thema Übergewicht mit dem Titel „Pfundstarke-Kinder“ statt, welches sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern großen Anklang fand. Ein zehnwöchiger Kurs beinhaltete gemeinsamen Sport, Spaß und Gespräche über Ernährung bzw. gemeinsame Zubereitung von Speisen.

Weiterhin zählten dazu von Beginn an die Angebote zur Bewegungsförderung. Gemeinsames Bewegen, Entdecken, Erfahren und Gestalten sind wichtige Faktoren bei der Entwicklung von Sozialkompetenz. Bewegung fördert sowohl die körperlich-kognitive als auch die emotional-soziale Entwicklung und hat somit ganzheitlichen Charakter. Die Zusammenarbeit mit den Familien zeigt, dass trotz der schwierigen Lebenssituation Kinder wie Eltern zugleich Ressourcen haben, die es zu aktivieren gilt: Kinder haben Interesse an Bewegung, am Erfahrung sammeln, Rennen, Verstecken, Buddeln, Bauen, Klettern, Kriechen, Schaukeln, Spaß

und Mittun; Eltern wollen ihre Kinder unterstützen und fördern. Deshalb ist es ein Grundanliegen des Projektes, Kindern, Jugendlichen und deren Familien durch entsprechende Angebote zu motivieren, anzuregen und zu unterstützen, um einerseits die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung und andererseits die Familien in ihrem Zusammenhalt zu fördern. Beispiele dafür sind das seit vielen Jahren bereit gestellte Angebot der „Bewegungszeit“, an der Kinder aus dem Elterntreff im Alter von 2,5 bis 6 Jahren teilnahmen, die thematischen Angebote wie Wasser- und Kneipptag sowie die Nutzung der Angebote des Gartens wie Fußfühlpfad, Klangstrecke, Matschspielplatz, Bewegungsbaustelle.

Hier reihen sich auch die zwei Workshops ein, die durch das Projekt in den zehn Jahren durchgeführt wurden: „Suchtprävention im Kindesalter“ und „Bewegung macht Spaß. Freiräume und Bewegungsangebote für Kinder im Sozialraum Marzahn-Süd/Biesdorf“. Beide Veranstaltungen orientierten sich nicht nur an Experten sondern auch an Eltern als Zielgruppe. Die Einbeziehung der Eltern in der Vorbereitung sowie deren Teilnahme an den Workshops waren Ausdruck dafür. So nutzen Eltern die Möglichkeit, über Fragebögen und Gespräche ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren und einzubringen. Im Ergebnis wurden z.B. das Bewegungsangebot erweitert und die Wünsche der Eltern bei der Umgestaltung des Gartens berücksichtigt.

Kooperation und Vernetzung - Schaffung eines trägerübergreifenden Modells

Von den Anfängen des AHA Elterntreffs bis zum heutigen Tag waren viele Institutionen Kooperationspartner, Begleiter und Unterstützer der Arbeit. So wurden die ersten Eltern-Kind-Gruppen in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst aufgebaut oder war die Kooperation mit den umliegenden Kitas und Schulen unabdingbar, um den Elterntreff auszubauen. In der Phase des Projektaufbaus war es notwendig, sich dorthin zu begeben, wo Eltern sind, nämlich in den Kitas und Schulen. Die erste Zusammenarbeit im Bereich der Elternarbeit erfolgte 1999 mit der 27. Grundschule mit einem Projekt zum Thema „Rückenschule für Kinder“. Daraus entstand eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem pad e.V. in Gestalt des AHA Elterntreffs und dieser Grundschule über die Zusammenarbeit im Bereich Elternarbeit.

In den 10 Jahren wurden viele Netzwerke geschaffen und sind Kooperationspartner hinzuge-

kommen. Hier werden einige benannt, um eine Auswahl aus der Vielzahl der trägerinternen und trägerübergreifenden Kooperationen und Vernetzungen zu verdeutlichen. Dank allen bisherigen Vernetzungs- und Kooperationspartnern, wie

- Kinder- und Jugendhilfzentrum Haus am Aka-ziengrund – Familienhilfe, SGA, TG des pad e.V.
- Fachstelle für Suchtprävention pad e.V.
- Lichtblicke – Netzwerk für Demokratie und To-leranz (pad e.V.)
- Jugendamt, RDS Marzahn-Süd/Biesdorf
- Sozialamt
- Mitglieder des Gesellschaftlichen Beirates des Hauses
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Gesundheitsamt
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
- Kinderärzten – Vernetzungsrunde „Rund um die Geburt“
- Plan- und Leitstelle Gesundheit
- Hebammen
- Tagesmütter
- Arbeitskreis Neue Erziehung
- Kitas und Grundschulen des Sozialraumes
- Freie Träger und Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit – Vernetzungsrunde Marzahn
- Selbsthilfekontaktstelle Marzahn
- IPSE - Bundeskampagne „Mehr Respekt vor Kin-dern“
- Psychomotorikverein Berlin e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund - Elternkurs „Star-ke Eltern – Starke Kinder“
- Familientreffs

pad e.V.

Eltern und Jugendliche
gegen Drogenmißbrauch

www.padev.de